

# TOGETHER 2030



Internationale Fachkonferenz:  
„Together for the 2030 Agenda  
‘Municipalities as trailblazers for  
global sustainable development’“

19. November 2020

**Herausgeberin:**

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
info@engagement-global.de  
www.engagement-global.de

April 2021

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)  
Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20717-2670  
info@service-eine-welt.de  
www.service-eine-welt.de

Die internationale Fachkonferenz „Together for the 2030 Agenda ‘Municipalities as trailblazers for global sustainable development’“ wurde gemeinsam durchgeführt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Generaldirektion für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (DG DEVCO), PLAT-FORMA – Europäisches Netzwerk von Städten und Regionen und internationalen Verbänden und der Engagement Global gGmbH mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW). Die Veranstaltung fand im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 statt.

Texte: Dennis Grawe  
Redaktion: Frederike Diny, Meike Pfeil, Annette Turmann  
Titelbild: United Nations  
Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Fabian Ewert, Königswinter

# INHALT

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Keynotes .....</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Internationaler Oberbürgermeisterdialog .....</b>	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b>Agenda 2030 in Europa und weltweit .....</b>	<b>12</b>
	4.1. Stand der Umsetzung der Agenda 2030 in Europa und weltweit .....	12
	4.2. Lokalisierung der Agenda 2030 .....	13
	4.3 Nachhaltige Entwicklung zu Zeiten von Corona – Ist die Pandemie Anlass für eine Kurskorrektur? .....	19
<b>5.</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>21</b>
<b>6.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>23</b>
	6.1. Programm .....	23
	6.2. Abkürzungsverzeichnis .....	25

# 1. EINLEITUNG



Digitale Konferenz: Gemeinsam für die Agenda 2030 – „Kommunen - Vorreiter einer globalen nachhaltigen Entwicklung“ © Engagement Global

Am 19. November 2020 fand die internationale englischsprachige Konferenz „Together for the 2030 Agenda – Municipalities as trailblazers for global sustainable development“ als Online-Veranstaltung statt. Gastgeber waren das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG), PLATFORMA – Europäisches Netzwerk von Städten und Regionen und internationalen Verbänden und die Generaldirektion für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (DG DEVCO). Ursprünglich sollte die Konferenz als Präsenzveranstaltung im Bundesministerium in Berlin stattfinden. Wegen der andauernden COVID-19-Pandemie musste sie jedoch als digitale Konferenz durchgeführt werden. Das Format richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Städten und Landkreisen aus dem Globalen Süden und Norden, die Ideen und Projekte der Nachhaltigen Entwicklung verfolgen, planen oder umsetzen. Rund 90 Kommunalvertretende nahmen an der Veranstaltung teil. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Moderator Patrick Leusch führte Norbert Barthle, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMZ, inhaltlich in die Konferenz ein. Er wies zu Beginn darauf hin, dass fünf Jahre nach der Verabschiedung der Agenda 2030 nur noch zehn Jahre verbleiben, um die Ideen und Inhalte der Agenda rund um die Ziele der Nachhaltigen Entwicklung, die Sustainable Development Goals (SDGs), umzusetzen. Somit drängt die Zeit enorm, besonders durch den aktuell hemmenden Einfluss der COVID-19-Pandemie. In jedem Sektor müssen sich die Akteurinnen und Akteure inklusive der politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger zusammenschließen, um die besondere Situation mit allen Herausforderungen und Chancen meistern zu kön-

nen. Der kommunalen Ebene kommt, so Norbert Barthle, in dem Prozess der Umsetzung der Agenda 2030 eine entscheidende Rolle zu. Nach Schätzungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) können mehr als zwei Drittel der 17 Ziele und 169 Unterziele der Agenda 2030 nur durch eine Zusammenarbeit von Kommunen erreicht werden. Viele Beispiele zeigen bereits, dass kommunale Partnerschaften ein sehr wirksames Mittel sind, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Urbane Räume spielen dabei eine besondere Rolle, denn aktuell lebt bereits etwa die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Bis 2050 wird dieser Anteil voraussichtlich auf 70 Prozent ansteigen. Daher hat das, was in Kommunen im Themenfeld der Nachhaltigen Entwicklung geschieht, einen enormen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030. Die meisten Kommunen nehmen ihre Rolle bereits sehr ernst. Aber sie brauchen weiter Unterstützung. Auf allen Ebenen gilt es, Wissen, Erfahrungen und Strategien zu vereinen und aufeinander auszurichten, um bestmögliche Erfolge zu erzielen.



Norbert Barthle, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung © Norbert Barthle

Deshalb bietet das BMZ Unterstützung für weltweite Prozesse kommunaler Nachhaltiger Entwicklung an.

Norbert Barthle freute sich, dass neben den Unterstützungsangeboten der Bundesregierung zur Agenda 2030, mit der von der EU-Kommission am Vortag vorgelegten übergreifenden Strategie zur Umsetzung der Agenda 2030, ein weiteres Angebot geschaffen wurde. Das ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Kooperation und Partnerschaftlichkeit sind dabei besonders wichtig und stehen deshalb auch im Fokus dieser Veranstaltung, so Norbert Barthle. In diesem Sinne freute er sich auf eine informative Konferenz, die sich durch einen lebhaften Austausch der Teilnehmenden untereinander auszeichnet.

## 2. KEYNOTES

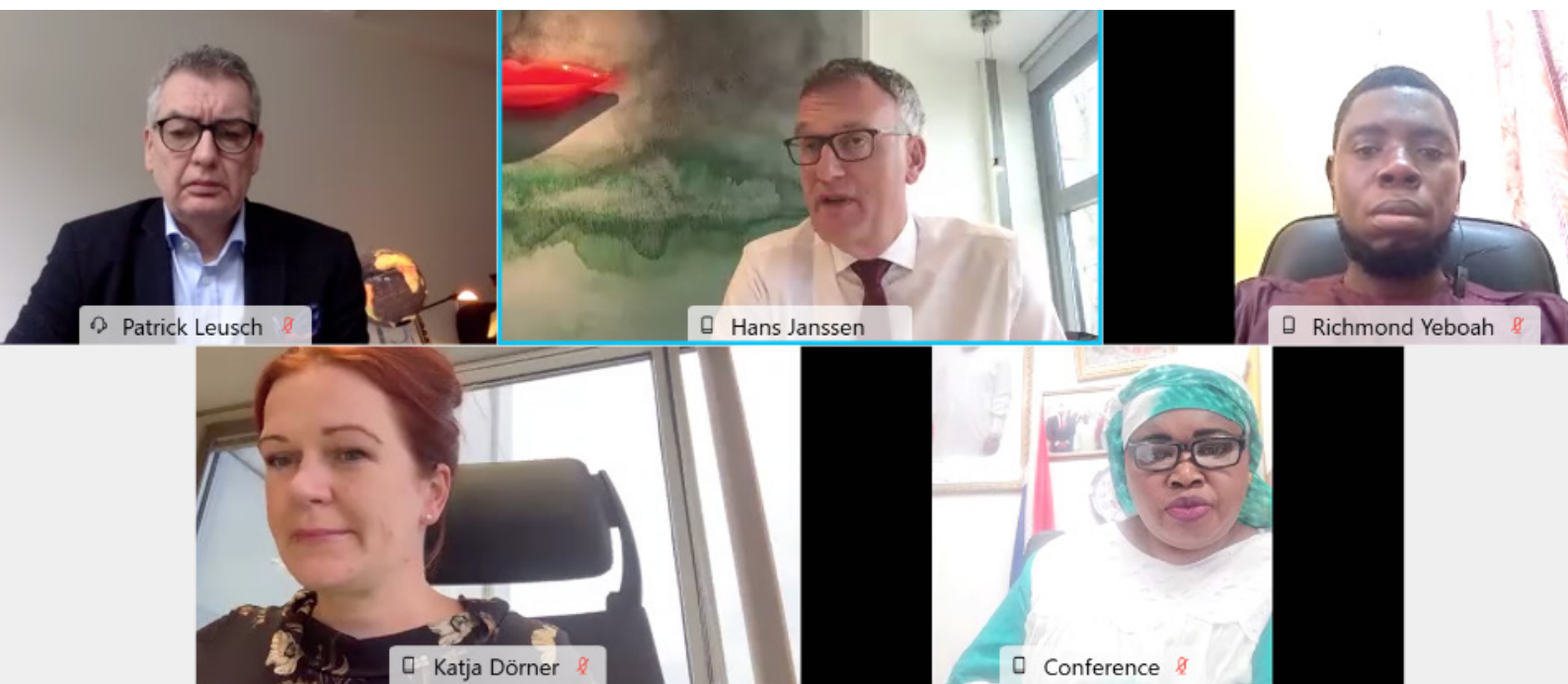
Als nächster Tagesordnungspunkt folgten zwei Keynotes von Emilia Sáiz Carracedo, Generalsekretärin der United Cities and Local Governments (UCLG), und Anna Lixi, Leiterin des Sektors für lokale Behörden bei der Generaldirektion für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (DG DEVCO).

Die UCLG ist ein globaler Verband, der die Interessen der Städte, Gemeinden und anderen lokalen Gebietskörperschaften in der globalen Diskussion vertritt und stärkt, um die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen voranzubringen. Da Kommunen den größten Teil der Weltbevölkerung beheimaten und repräsentieren sind sie nach dem Verständnis der UCL dazu befähigt, Nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Es sollte daher eine Verbindung zwischen einer globalen, einer nationalen und einer lokalen Ebene bestehen, um normative Ideen mit konkreter Politik, letztlich konkreter Praxis, zu verbinden. Allerdings ist es Aufgabe der politischen Ebenen, die Bemühungen der Kommunen wahrzunehmen und den nötigen Schaffensraum dafür frei zu geben. Ein Austausch aller Interessenvertreterinnen und -vertretern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist notwendig, um gemeinsam Rahmenbedingungen für eine zukünftige Gesellschaft festzulegen. Emilia Sáiz Carracedo merkte an, dass es wenig hilfreich ist, Projekte und Maßnahmen der Nachhaltigen Entwicklung von oberer politischer Instanz ausgehend einzuführen, da sich die Bürgerinnen und Bürger oft mit diesen theoretischen Ideen nicht verbunden fühlen. Deshalb ist es sehr wichtig, die Zivilgesellschaft aufzuklären und einzubinden. Somit ist bei der Umsetzung der Agenda 2030 die kommunale Ebene von entscheidender Bedeutung, um die Nähe und damit das Vertrauen und das Verständnis der Bürgerschaft als begünstigende Faktoren nutzen zu können.

Anna Lixi, DG DEVCO, hielt die zweite Keynote. Die Abteilung für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Kommission (EK) ist sowohl für internationale Partnerschaften als auch für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerländern auf der ganzen Welt verantwortlich. Die Hauptziele der DG DEVCO sind die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung sowie die Festigung und Verbreitung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit auf der ganzen Welt. Um dies zu erreichen fördert die DG DEVCO die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit. Dabei werden auch die Bedürfnisse der Kommunen einbezogen. Anna Lixi freute sich über die Fokussierung auf internationale kommunale Partnerschaften dieser Veranstaltung, die durch einige praktische Beispiele veranschaulicht werden. Insbesondere die COVID-19-Pandemie hat erneut gezeigt, dass wir alle miteinander verbunden sind und die internationale Vernetzung in Zukunft weiter ausgebaut werden sollte. So können wir uns gegenseitig stärken und auf bereits erzielten guten Ergebnissen im Rahmen von partnerschaftlicher Zusammenarbeit aufbauen, diese reproduzieren und wachsen zu lassen. Um diese Entwicklung zu fördern, bedarf es eines Prozesses der Dezentralisierung, um die Kommunen zu unterstützen und ihre Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung zu vergrößern. Nicht

nur die Stärkung von Kommunen, auch internationale partnerschaftliche Zusammenarbeit kann zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen. Praxisbeispiele haben gezeigt, dass ein gemeinsamer Kurs innerhalb einer kommunalen Partnerschaft zur Umsetzung der Agenda 2030 ein bereicherndes Ergebnis für beide Parteien hervorbringt –, selbst dann wenn, die Ausgangssituationen vor Ort unterschiedlich sind.

### 3. INTERNATIONALER OBERBÜRGERMEISTERDIALOG



Moderator Patrick Leusch mit den Teilnehmenden des Oberbürgermeisterdialogs © Engagement Global

Der internationale Oberbürgermeisterdialog „The Multi-sectoral and cross border Partnership approach for sustainable development“ ermöglichte einen Einblick in die Bemühungen im Themenfeld der Nachhaltigen Entwicklung vor Ort und in der jeweilige Partnerschaftsarbeit. Dabei ging es auch um die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn in Deutschland, Hans Janssen, Bürgermeister von Oisterwijk in den Niederlanden, Rohey Malick Lowe, Oberbürgermeisterin von Banjul in Gambia, und Richmond Yeboah, Planungs koordinator (in Vertretung des Bürgermeisters Ernest Arthur) der Stadt Cape Coast in Ghana – die jüngste Partnerkommune Bonns –, nahmen an dem lebhaften Gespräch teil.

Eingangs gratulierte Patrick Leusch Katja Dörner, die seit dem 1. November 2020 neue Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn in Deutschland ist. Zuvor war sie von 2012 bis 2020 stellvertretende Fraktionsvorsitzende des Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag. Oberbürgermeisterin Dörner merkte an, dass kommunale Partnerschaften eine sehr wichtige Rolle für eine Nachhaltige Entwicklung spielen. Deshalb freute sie sich, dass auch Richmond Yeboah als Vertreter einer Partnerkommune Bonns an der Gesprächsrunde teilnahm. Die Stadt Bonn hat im Hinblick auf Nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung



der Agenda 2030 bereits viele verschiedene Maßnahmen und Projekte ins Leben gerufen, sowohl in allein als auch in Kooperation mit diversen Partnerkommunen. Katja Dörner erklärte, dass ihre vorherige Arbeit auf der Ebene des Bundestages sehr interessant und für sie in ihrer neuen Funktion auch in Hinblick auf die Agenda 2030 sehr hilfreich gewesen sei, da dort Gesetze zur Umsetzung der SDGs verabschiedet werden. Dörner merkte an, dass sie sich sehr auf ihre neue Aufgabe als Oberbürgermeisterin freut, da auf der kommunalen Ebene letztlich die konkrete Umsetzung erfolgt. Es geht nun beispielsweise darum, die Infrastruktur Bonns nachhaltig zu gestalten, nach Lösungen für bestehende Herausforderungen zu suchen und die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen. Auch wenn die Umsetzung der Agenda 2030 in Bonn bereits einige gute Ergebnisse erzielt hat, gibt es immer noch viel zu tun. Zum Beispiel hat Bonn im Segment der Nutzung erneuerbarer Energien, im Speziellen der Einführung von Photovoltaikanlagen, noch verstärkten Handlungsbedarf, so Dörner.



Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung © Bundesregierung

Hans Janssen, Bürgermeister der niederländischen Gemeinde Oisterwijk, hob hervor, dass es im Kontext der Umsetzung der Agenda 2030 vor allem darum geht, ein Bewusstsein für die Vorteile einer Zusammenarbeit zu schaffen. Dabei repräsentiert in den Niederlanden die Vereinigung niederländischer Kommunen (VNG)<sup>1</sup> alle Kommunen und agiert in ihrem Namen. Die VNG befasst sich mit allen Themen der Agenda 2030 und steht in Kontakt mit verschiedenen politischen Ebenen in den Niederlanden, zudem bezieht sie die Bürgerschaft ein und unterstützt sie. Um den Kurs der nachhaltigen Entwicklung zu dokumentieren, erstellt die niederländische Regierung jedes Jahr einen nationalen Fortschrittsbericht, um das niederländische Parlament zu informieren. Über die nationale Ebene hinaus ist es nach Einschätzung von Hans Janssen erforderlich, dass die internationale Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen politischen Ebenen und dem privaten Sektor weiter

1 [https://www.vng-international.nl/sites/default/files/Brochure%20Nieuwjaar%20VNGi%20%202020\\_small.pdf](https://www.vng-international.nl/sites/default/files/Brochure%20Nieuwjaar%20VNGi%20%202020_small.pdf)

ausgebaut wird. Diese Konferenz ist von großer Bedeutung, um die Kommunikation auf internationaler Ebene voranzutreiben, um gegenseitiges Know-How auszutauschen, um sich zu inspirieren und voneinander zu lernen, so Hans Janssen. Gerade die aktuelle Situation in Bezug auf COVID-19 zeigt, dass immer wieder große Krisen auf die Weltbevölkerung zukommen werden. Daher ist es essenziell, dass Kommunen sich gegenseitig auf jede erdenkliche Weise unterstützen. Vor Ort ist es wichtig, ein Netzwerk zu schaffen, das alle verschiedenen Interessensgruppen vereint. Im internationalen Kontext ist es wichtig, Partnerschaften zu pflegen, um die Lage global zu stabilisieren und gegenseitige Unterstützung zu erhalten, so Janssen.

Richmond Yeboah, Planungskoordinator der Stadt Cape Coast in Ghana, erklärte, dass die Situation bezüglich der COVID-19-Pandemie zu diesem Zeitpunkt unter Kontrolle ist. Leider musste man den Kontakt zur kommunalen Partnerstadt Bonn auf einen virtuellen Austausch beschränken, da persönliche Treffen, wie in den Jahren zuvor, unmöglich waren. Der fortlaufende Austausch mit Bonn ist dennoch sehr wichtig, um an gemeinsamen Projekten festzuhalten und diese auszubauen. Als Ergebnis der gemeinsamen Arbeit wurde Cape Coast beispielsweise zu einem der saubersten Orte der Region.

Rohey Malick Lowe, Oberbürgermeisterin von Banjul in Gambia, berichtete, dass COVID-19 in ihrer Stadt bzw. der gesamten Umgebung, enorme Probleme verursacht hat. Die Pandemie hat die Mobilität sehr stark eingeschränkt, so dass einige Regionen von der Außenwelt abgeschlossen waren oder immer noch sind. Die Arbeitslosigkeit stieg stark an, und die medizinische Versorgung war oder ist vielerorts nicht ausreichend gewährleistet war. Sie beschrieb die Situation als eine sehr harte Prüfung für afrikanische Länder, die bestenfalls ein Umdenken in diversen Bereichen bewirken wird. Besonders die medizinische Versorgung müsste von Grund auf neu aufgebaut werden. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Korruption in afrikanischen Ländern ein großes Problem darstellt und Politikerinnen und Politiker dazu verleitet sind, mehr Geld in politische Aktivitäten zu investieren als in das Bildungs- bzw. das Gesundheitswesen der Länder, so Lowe. Für eine Kommune ist es schwer, die Defizite in diesen Bereichen aufzufangen und positive Veränderungen zu bewirken. Diese Segmente liegen außerhalb der kommunalen Zuständigkeiten, obwohl lokale Politikerinnen und Politiker viel näher an ihren Bürgerinnen und Bürgern sind und deren Bedürfnisse viel besser kennen. Gerade in der jetzigen Situation, bedingt durch die COVID-19-Pandemie, ist die lokale politische Ebene vielfach die einzige offizielle Vertretung, die die Menschen noch erreichen kann. Während das Bildungssystem durch die COVID-19-Pandemie fast vollständig zusammenbrach und die Regierung Gambias nicht schnell genug handlungsfähig war, versucht man in Banjul beispielsweise, so viele Laptops wie möglich zu organisieren, um den Kindern weiterhin Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Was die Partnerschaft mit Ostende in Belgien betrifft, hat sich nicht viel geändert, so Lowe. Der Kontakt besteht weiterhin. Lowe berichtete, dass viele Projekte umgesetzt werden konnten. Es wurden bereits viele neue Bäume gepflanzt, die Pflanzung weiterer Bäume wird angestrebt. Zudem wird auch Mülltrennung zunehmend umgesetzt, um die Umwelt zu entlasten.

Nachdem alle Teilnehmenden des Oberbürgermeisterdialogs über die jeweilige Situation vor Ort berichtet hatten, tauschten sie sich weiter zum Thema Kommunen und Nachhaltige Entwicklung aus.

Katja Dörner erklärte, für die kommunale Zusammenarbeit sind zwei Aspekte wichtig: Zum einen ist eine theoretische Strategie erforderlich, die auf den SDGs beruht. Und zum anderen werden praktische Projekte benötigt, die gemeinsam mit der Zivilgesellschaft umgesetzt werden. Wenn sich alle Bürgerinnen und Bürger angesprochen und integriert fühlen, können erfolgreiche Ergebnisse für eine Nachhaltige Entwicklung erzielt werden. Bezüglich der aktuellen Situation durch die COVID-19-Pandemie stimmte sie mit Rohey Malick Lowe überein und bemerkte, dass es auch in westlichen Ländern Handlungsbedarf, vor allem im Gesundheitssystem, gibt. Es gibt zwar Unterschiede zwischen den Standards der medizinischen Versorgung in den einzelnen Ländern, aber, aber es wäre interessant, sich darüber auszutauschen, welche Herausforderungen sich ergeben haben und welche Lösungen gefunden wurden. Trotz der großen Herausforderungen gibt es aber auch Chancen, denn der soziale Zusammenhalt scheint derzeit zu steigen. Wir sind alle mit der gleichen Krise konfrontiert, und Lösungen müssen Hand in Hand gefunden werden. Die Bedeutung des Leitbildes „leaving no one behind“ im Zuge der Agenda 2030 ist aktueller denn je, so Dörner zum Abschluss der Gesprächsrunde.

## 4. AGENDA 2030 IN EUROPA UND WELTWEIT

Im folgenden Kapitel geht es um den Stand der Umsetzung der Agenda 2030 in Europa und weltweit und die Frage, welchen Einfluss die COVID-19-Pandemie darauf hat. Die Teilnehmenden nahmen an unterschiedlichen Breakout Sessions teil, um in Kleingruppen intensiver in den Diskurs einzusteigen. Sie diskutierten mit unterschiedlicher Fokussierung darüber, wie die Agenda 2030 lokalisiert werden kann.

### 4.1. Stand der Umsetzung der Agenda 2030 in Europa und weltweit



Bodo Ellmers, Direktor des Finanzprogramms für Nachhaltige Entwicklung des Global Policy Forums © Global Policy Forum

Bodo Ellmers, Direktor des Finanzprogramms für Nachhaltige Entwicklung des Global Policy Forums (GPF), stellte in seinem Beitrag den aktuellen Stand der Umsetzung der Agenda 2030 in Europa und weltweit vor. Bereits nach Inkrafttreten der Agenda 2030 im Jahr 2015 zeigte die Zuspitzung und Häufung diverser Krisen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und nun mit der COVID-19-Pandemie auch im Gesundheitsbereich, wie ernst die Lage ist. Ein 2019 veröffentlichter SDG-Report der Vereinten Nationen fordert eine schnellere und wirksame Reaktion auf diese Entwicklungen, um die gesetzten Ziele bis 2030 noch erreichen zu können. Dafür sollten alle Ebenen und Akteurinnen und Akteure zusammenarbeiten, um die Umsetzung der Agenda 2030 zu beschleunigen und folglich sicher zu stellen. Darüber hinaus müssen Kommunen dazu befähigt und darin unterstützt werden, Veränderungsprozesse in weitreichender

Form einleiten und realisieren zu können. Deshalb sind alle Regierungen aufgefordert, die entsprechenden notwendigen finanziellen Mittel zu mobilisieren und alle zuständigen Institutionen zu stärken, um die SDGs in gelebte Realität einzubetten. Denn Krisen haben oftmals Auswirkungen auf die Umsetzung aller SDGs, so Ellmers. Der SDG-Report 2020 der Vereinten Nationen hat ergeben, dass nur drei von 21 Vorhaben im Jahr 2020 erreicht werden, während sechs Vorhaben keine Fortschritte bzw. Rückschritte erlitten haben. Dies ist nicht ausschließlich auf die COVID-19-Pandemie zurückzuführen, jedoch zeigten sich weltweit verheerende Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme. Über 1,4 Millionen Tote wurden bisher gezählt. Massive Arbeitsplatzverluste in allen Bereichen sind zu verzeichnen, was sich negativ auf die globale Armutsquote auswirkt, obwohl das

Vermögen der Ultrareichen ein neues Rekordniveau erreicht hat. Nach Einschätzung von UN-Generalsekretär António Guterres bietet die COVID-19-Pandemie einen unverdeckten Einblick in den Zustand der Menschheit. Die Pandemie bringt „die Brüche im fragilen Skelett der von uns gebildeten Gemeinschaften“ zum Vorschein. Verursacht wurden diese Brüche von einer immer weiter zunehmenden Ungleichheit: Sie droht jetzt „unsere Ökonomien und unsere Gesellschaften zu zerstören“, so Ellmers.

Vielfach wird das Prinzip des „building back better“ immer lauter – aber wie ist das realisierbar? Eine Menge massiver Rettungs- und Konjunkturprogramme wurden geschaffen, aber es ist sicher schwer zu entscheiden, wer von diesen Unterstützungen profitiert. Oftmals kommen die Hilfspakete aus reicheren Ländern und beschränken sich auch nur auf die eigene Bevölkerung und die eigene Wirtschaft. Außerdem ist nicht deutlich erkennbar, ob diese Unterstützungen strukturelle Veränderungen hervorrufen oder ob sie nur dazu dienen, den alten Status Quo zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen. Sowohl von zivilgesellschaftlicher als auch von politischer Seite wird immer deutlicher ein sozialverträglicher Kurs für die Zukunft verlangt.

Auf globaler Ebene wird im Juli in New York das High Level Political Forum (HLPF) 2021 stattfinden. Auf der Konferenz wird es darum gehen, eine nachhaltige und resiliente Erholung von der COVID-19-Pandemie im Sinne der Agenda 2030 einzuleiten, um einen erneuten Schub zur Umsetzung zu ermöglichen. Darüber hinaus werden 44 Voluntary National Reviews (VNRs) diskutiert. Der deutsche Report wird sich an der aktuell überarbeiteten deutschen Nachhaltigkeitsstrategie orientieren. Abschließend merkte Ellmers an, dass auf globaler Ebene ein zunehmender ziviler Druck auf die Politik spürbar ist. In Europa ist beispielsweise die „Fridays for Future“-Bewegung zum Klimawandel besonders aktiv gewesen, im Globalen Süden gab es viele Proteste zu sozialen Themen. Somit ergibt sich eine allgemeine Atmosphäre des Umbruchs. Mit der COVID-19-Pandemie ist vielfach der Wunsch nach einer Neuordnung verbunden, wobei abzuwarten bleibt, wie sich diese gestalten wird.

## 4.2. Lokalisierung der Agenda 2030

In kleineren Gruppen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten erhielten die Teilnehmenden in Form von Breakout Sessions die Möglichkeit, vertieft über Maßnahmen zur Lokalisierung der Agenda 2030 zu diskutieren.

### Kommunale Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung

Bei der Umsetzung der Agenda 2030 haben sich kommunale Partnerschaften sehr bewährt: Der Austausch von Wissen und Erfahrungen hilft meist beiden Seiten, um miteinander und voneinander zu lernen und Herausforderungen mit unterschiedlichem Know-how zu überwinden. Vera Strasser, SKEW, sprach mit verschiedenen kommunalen Vertreterinnen über

die Anfänge, die Kommunikation und Inhalte der jeweiligen kommunalen Partnerschaft. Bei der Podiumsdiskussion waren drei kommunale Partnerschaften vertreten:



Ziel 17 der Agenda 2030: „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“  
© Engagement Global

Bremen (Deutschland) – Durban (Südafrika), Bijeljina (Bosnien und Herzegowina) – Langenhagen (Deutschland) und Leipzig (Deutschland) – Travnik (Bosnien und Herzegowina). Im Gespräch wurden viele Gemeinsamkeiten deutlich. Erste Kontakte zwischen Bremen und Durban bestehen bereits seit Ende der 1970er Jahre. Wie auch in den anderen Partnerschaften wurde der Grundstein durch einen zivilgesellschaftlichen Austausch gelegt. Diverse Schulaustausche führten zu Kooperationen bei kulturellen Projekten bzw. Sportveranstaltungen. Während der persönlichen Begegnung von Vertreterinnen und Vertretern beider Kommunen entwickelte sich ein freundschaftliches, vertrauensvolles Verhältnis. Nach der offiziellen Bekanntgabe der

kommunalen Beziehung und der gemeinsamen Teilnahme an Projekten, die von der SKEW begleitet werden, begann die Arbeit an einem strukturellen Leitfaden zur gemeinsamen Umsetzung der Agenda 2030. Sowohl aus Bijeljina als auch aus Durban wurde berichtet, dass die bestehende Freundschaft zwischen den Partnerkommunen sehr dazu beigetragen hat, die Einwohnerinnen und Einwohner in den Prozess einzubeziehen.

Nach dem offiziellen Beschluss der kommunalen Partnerschaft zwischen Bremen und Durban im Jahr 2011 nahm die Partnerschaft am SKEW-Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“ teil und begann sich gemeinsam auf Projekte zum Klimawandel und für den Ressourcenschutz zu konzentrieren. Die unterschiedliche Ausgangssituation verhalf vor allem Durban, verbunden mit dem Vertrauen der Bürgerschaft innerhalb der eigenen Kommune und der Unterstützung aus Bremen, den Druck vor Ort zu erhöhen, diese Schwerpunkte in das politische Denken, Entscheiden und Handeln vor Ort einzubeziehen. Zuvor fühlte sich die Bevölkerung in Durban oft isoliert und von der Politik nicht anerkannt, sodass die Partnerschaftsarbeit als Möglichkeit angesehen wird, die Bevölkerung verstärkt einzubinden. Die Partnerschaft wurde als Erfolgsgeschichte bezeichnet, da sie nicht nur für die Kommunalverwaltung selbst, sondern auch für die Menschen in Durban eine Bereicherung war. Um in kontinuierlichem Kontakt zu seinen kommunalen Partnern zu bleiben, veranstaltet die Stadt Bremen neben der fortlaufenden virtuellen Kommunikation bereits kommunale Partnerschaftskonferenzen mit den Partnerkommunen, um sich über die Entwicklungen der Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene zu informieren und auszutauschen.

Die kommunale Partnerschaft zwischen Bijeljina und Langenhagen begann vor rund 15 Jahren. Nach diversen zivilgesellschaftlichen Besuchen und Austausch nahm die Partnerschaft ab 2016 am SKEW-Projekt „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ teil und beschäftigte sich im Rahmen dessen intensiv mit der gemeinsamen Umsetzung der SDGs. Im Fokus standen hier auch Austausch zu den Themen Inklusion und Integration. Bei

der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie wurde deutlich, dass in beiden Kommunen bereits Maßnahmen im Sinne der Agenda 2030 durchgeführt wurden. Es war sinnvoll, die bereits erzielten Erfolge zu nutzen und in neue Kontexte zu setzen, um aufbauend voran zu schreiten. Auch Leipzig und Travnik haben gemeinsam an diesem SKEW-Projekt teilgenommen und konnten somit positive Erfahrungen in der partnerschaftlichen Umsetzung der Agenda 2030 sammeln. Zudem war die Partnerschaft bereits zweimal unter den drei Nominierten für den Sonderpreis „Kommunale Partnerschaften“ im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitspreises.

### Kommunale Nachhaltigkeitsstrategien und Voluntary Local Reviews

In der zweiten Breakout Session hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit sich zu kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien und Voluntary Local Reviews zu informieren und auszutauschen. Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 haben sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verpflichtet, bei der Umsetzung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) eng mit den lokalen und regionalen Regierungen zusammenzuarbeiten.



SDG-Glücksrad vor dem Bonner Rathaus. © Stadt Bonn

Entscheidende Weichen für die Umsetzung der Agenda 2030 werden vor Ort in den Kommunen gestellt. Vor dem Hintergrund, dass nur noch zehn Jahre bis 2030 verbleiben, sollte der Fokus auf der Entwicklung von effektiven Monitoringsystemen und Berichten liegen, um den aktuellen Stand der Umsetzung zu analysieren.

Die Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien hilft bei der Lokalisierung der globalen Ziele im Verwaltungshandeln. Auch hier fördern kommunale Nachhaltigkeitsstrategien die ressortübergreifende Zusammenarbeit über alle politischen Ebenen hinweg und dienen als Grundlage für Evaluierungen. Für die Entwicklung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie empfahl die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 Nordrhein-Westfalen (LAG 21 NRW) verschiedene Akteursgruppen einzubinden, um Transparenz und Legitimation bei politischen Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit zu gewährleisten. Außerdem sollten sich Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen auf bestimmte Handlungsfelder konzentrieren. Im Rahmen der Breakout Session wurde zudem die zunehmende Wichtigkeit von Monitoring-Instrumenten und Indikatoren im Rahmen der Umsetzung der Agenda 2030 hervorgehoben. Als Teil von Follow-up- und Überprüfungsmechanismen ermutigt die Agenda 2030 Kommunen dazu, regelmäßige und umfassende Überprüfungen der Fortschritte auf lokaler Ebene durchzuführen. In diesem Sinne berichten Kommunen zunehmend gegenüber den Vereinten Nationen über den jeweiligen Stand der Umsetzung in ihrer Kommune. Diese Berichte werden auch Voluntary Local Reviews (VLRs) genannt.

Die Stadt Bonn, die im Rahmen des SKEW-Projekts Global Nachhaltige Kommune Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der LAG 21 NRW eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt hat, berichtete über ihren Prozess vom Nachhaltigkeitsmonitoring zum Voluntary Local Review. Die Stadt Bonn hat kürzlich als eine der ersten Städte in Deutschland ihren ersten Voluntary Local Review zum Stand der Umsetzung der Agenda 2030 vorgelegt.



Peter Kurz, Oberbürgermeister in Mannheim, beim High Level Political Forum in New York.  
© Stadt Mannheim

Darüber hinaus schilderte die Stadt Mannheim, die ebenfalls einen Modellprozess zur Umsetzung der Agenda 2030 in Zusammenarbeit mit der SKEW, das Projekt Mannheim 2030, durchgeführt hat, ihre Erfahrungen. Im Rahmen dieses Prozesses wurden die Bürgerinnen und Bürger durch verschiedene Beteiligungsverfahren stark eingebunden.

Mannheim war zudem die erste deutsche Stadt, die einen Voluntary Local Review veröffentlicht hat, in dem sie gegenüber den Vereinten Nationen über den Stand der Nachhaltigkeit in der Stadt Mannheim berichtete.

Obwohl die VLRs keinen offiziellen Status besitzen, bietet der Prozess der Durchführung dieser subnationalen Überprüfungen vielfältige Vorteile für die Kommunen selbst und für die SDG-Umsetzung im Allgemeinen. Diese VLRs können auch dazu beitragen, die vertikale Kohärenz zu stärken und die nationalen Voluntary National Reviews der SDG-Umsetzung zu ergänzen und zu unterstützen, denn die Wichtigkeit der lokalen Ebene für die Umsetzung der Agenda 2030 sollte auf nationaler und internationaler Ebene hervorgehoben werden.

### Interkommunale Zusammenarbeit in der östlichen EU-Nachbarschaft

Die dritte Breakout Session handelte von kommunalen Partnerschaften in der östlichen EU-Nachbarschaft. Die Podiumsdiskussion, die Bella Tskhelishvili von PLATFORMA mit unterschiedlichen Stakeholdern zum Thema leitete, beinhaltete die Reform des Governance-Systems für regionale und lokale Entwicklung und die Dezentralisierungsreform von Zuständigkeiten und Ressourcen in der Ukraine, vermittelt durch das Programm „U-LEAD with Europe“. Das BMZ unterstützt den Reformprozess des Ministeriums für Gemeinden und Territorien der Ukraine in der Koordination und einer wirkungsvollen Kommunikation. Im Zuge dessen wurde durch den seit 2014 andauernden Reformprozess bereits eine Anpassung der ukrainischen Haushalts- und Steuergesetze erwirkt, die den Kommunen die Möglichkeit eröffnet, mehr Eigeneinnahmen generieren zu können und somit das eigene kommunale Finanzwesen zu unterstützen. Diese Prozesse müssen in Zukunft weiter ausgebaut werden, da sie eine wichtige Voraussetzung zur Demokratisierung und zur Förderung einer verantwortungsvollen kommunalen Regierungsführung darstellen.



Darüber hinaus wurde über die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene innerhalb von Ost-Partnerschaften, im konkreten Beispiel von litauischen Kommunen, berichtet. Unterstützt wird diese Kooperation vielfach durch Peer-to-Peer-Netzwerke, die die Möglichkeit offerieren, gemeinsam Inhalte digital zu erarbeiten.

Des Weiteren wurde über die Umsetzung der getroffenen Assoziierungsabkommen von Ländern der Östlichen Partnerschaft (ÖP) mit der Europäischen Union berichtet. Georgien, die Republik Moldau und die Ukraine haben dieses Annäherungsabkommen in jüngster Zeit geschlossen. Unterstützend dazu nehmen kommunale Mandatsträger und kommunale Beamte aus den drei Ländern an Workshops in EU-Ländern teil, um konkrete Anregungen für Maßnahmen und Projekte sowie einen intensiven Einblick in die Umsetzung der Agenda 2030 zu erhalten. Hierzu zählen Themen wie Digitalisierung, Gleichstellung der Geschlechter, E-Governance, Klimawandel, Abfallwirtschaft und öffentliche Verwaltung.

Die Östliche Partnerschaft feierte ihr zehnjähriges Jubiläum im Mai 2019. Aus diesem Anlass wurde ein Forum für kommunale Führungskräfte der EU und der ÖP organisiert. Inhaltlich stand die Lokalisierung der SGDs in Litauen, Georgien sowie der Republik Moldau im Vordergrund.



Forum zum zehnjährigen Jubiläum der Östlichen Partnerschaft  
© Europäische Union

Eine weiterführende gemeinsame Erkenntnis der Gesprächsrunde war, dass die Rolle der Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 anerkannt werden muss, um rechenpflichtige, integrative und starke Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen. Darüber hinaus sollten nationale Regierungen und internationale Institutionen den Mehrebenen-Ansatz verfolgen, um mit den kommunalen und regionalen Ebenen zusammenzuarbeiten und ihnen Unterstützung anzubieten. Eine konsolidierte Unterstützung der dezentralisierten Zusammenarbeit durch die EU und internationale Partner ist vonnöten, da eine Krise wie die gegenwärtige COVID-19-Pandemie viele Handlungsmöglichkeiten einschränkt.

### Die Rolle der nationalen und internationalen kommunalen Dachverbände

In der vierten Breakout Session ging es um nationale und internationale Verbände innerhalb des lokalen Geschehens. Es wurde diskutiert, wie diese Verbände mit Hilfe kommunaler Indikatoren die Lokalisierung der SDGs sicherstellen können. Außerdem ging es darum, wie sie in der COVID-19-Pandemie agieren und mit nationalen Verbänden in Partnerländern kooperieren können.<sup>2</sup>

2 <https://platforma-dev.eu/wp-content/uploads/2020/09/CEMR-PLATFORMA-SDGs-2020-EN-Final.pdf>



SDG-Portal © Bertelsmann Stiftung

Es wurde berichtet, dass der Deutsche Städte- tag gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und weiteren Partnern über Jahre einen Indi- katorenkatalog entwickelt hat, der den Grad der Umsetzung der SDGs innerhalb deutscher Kommunen messbar macht, um Erfolge oder Missstände offen zu legen. Innerhalb eines Onlineportals<sup>3</sup> werden diese Indikatoren den Kommunen zur Verfügung gestellt, um diese mit Kennzahlen zu befüllen. Hierdurch kann der Stand der Umsetzung der SDGs innerhalb einer deutschen Kommune online eingesehen werden, was die Möglichkeit eröffnet, Vergleiche

unter den Kommunen ziehen zu können. Diese Erfahrungen des Monitorings zur Lokalisierung der SDGs sollen in den internationalen Kontext transferiert werden, um ein globales Portal für Städte zu schaffen. Hierzu gibt es bereits Projekte mit italienischen Kom- munen, zudem sind weitere Kooperationen mit Verbänden in Partnerländern, wie beispiel- weise Marokko, angedacht.

Während der COVID-19-Pandemie zeigte sich, dass eine Kooperation der kommunalen Spitzenverbände und Initiativen mit Kommunen auf allen Ebenen von Vorteil ist. Ein effi- zientes Krisenmanagement der National Federation of Tunisian Municipalities (FNVT) in Zusammenarbeit mit zentralen tunesischen Behörden umfasste beispielsweise nationale Umfragen in Kooperation mit tunesischen Ministerien über die Bedürfnisse der Kommu- nen, Kommunikation mit sozialen Gruppen, eine Sensibilisierungskampagne der Kommu- nen für Gesundheitsmaßnahmen und Dialoge mit Experten.

Kommunale Spitzenverbände werden mehr und mehr zu einem wichtigen Bindeglied zwi- schen globalen Agenden und kommunalen Entwicklungsplänen, um diese inhaltlich auf den gleichen Kurs zu bringen. Die Verbände dienen hierbei zum einen zur Unterstützung der Kommunen bei der Bereitstellung lokaler Dienstleistungen, die zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger beitragen, und zum anderen wird ihnen ein politisches Mandat im demokratischen Prozess erteilt.

Aus dem Kooperationsprojekt „Connective Cities“ des DST und der SKEW wurde berichtet, dass vor kurzem ein Treffen internationaler kommunaler Spitzenverbände zur Lokalisierung der SDGs stattgefunden hat. Im Vordergrund hierbei stand ein Fach- und Erfahrungsaus- tausch zu internationalen Chancen und Herausforderungen bezüglich der Lokalisierung der SDGs sowie zu gemeinsamen Projektideen. Alle waren sich einig, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 nur mittels Lokalisierung der SDGs erfolgen kann.

---

3 [www.sdg-portal.de](http://www.sdg-portal.de)

### 4.3 Nachhaltige Entwicklung zu Zeiten von Corona – Ist die Pandemie Anlass für eine Kurskorrektur?

Prof. Dr. Stefan Siedentop, wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), erörterte die Frage, ob angesichts der COVID-19-Pandemie eine Kurskorrektur bei der Umsetzung der Agenda 2030 geboten ist. Weltweit wurden bis jetzt mehr als 60 Millionen Infektionen und 1,4 Millionen Todesfälle gezählt, und mehr als 100 Länder verhängten einen Lockdown. Dies stellt eine globale Herausforderung dar, die ein Überdenken des Konzepts der urbanen Nachhaltigkeit bewirken muss, um seine Widerstandsfähigkeit zu beweisen.

Dr. Siedentop zitierte aus der von den Vereinten Nationen 2020 veröffentlichten Erklärung:

*„Um eine Rückkehr zu alten Verhältnissen vor der Pandemie zu vermeiden, war es noch nie so erforderlich, dass Städte sich weltweit für eine zukünftige Resilienz, Inklusion, grüne und wirtschaftliche Nachhaltigkeit wandeln.“*

Schon frühere Krisen haben gezeigt, dass durch sie positive Veränderungen möglich sind. Die Cholera-Epidemie etwa begünstigte die Verbreitung des modernen Abwassersystems, der Tuberkulose-Ausbruch die moderne Architektur und Wohnungsbauvorschriften. Es ist möglich, dass die COVID-19-Pandemie bessere nachhaltige Gebäude und Verkehrsmittel, mehr Grünflächen in den Städten oder eine intelligente Infrastruktur im Allgemeinen hervorbringen kann. In Berlin wurden zum Beispiel mehrere „Pop-up Bike Lanes“ eingerichtet. Dasselbe wurde in Mailand auf sehr kostengünstige Weise als „(Post-) Pandemie“-Ergebnis durchgeführt. Anschließend sprach Stefan Siedentop über urbane Nachhaltigkeit und Resilienz. Das bedeutet, dass ein urbanes System in der Lage sein muss, auch bei Veränderungen stabil zu bleiben. Urbane Räume sind immer mit komplexen und dynamischen Bewegungen konfrontiert und müssen Transformationen gegenüber beständig sein. Die COVID-19-Pandemie ist seiner Ansicht nach als eine extreme Form der Veränderung zu betrachten, auf die Städte vorbereitet sein müssen. Allerdings haben unsere Städte noch viele Schwächen, die es zu beseitigen gilt. Im Fall von COVID-19 hat sich gezeigt: Wie sehr sich die Pandemie in einer Stadt ausbreitet, liegt nicht in nur an der Bevölkerungsdichte. Entscheidend sind auch Faktoren wie Wohnqualität, Einkommen der Anwohnenden oder deren allgemeiner Gesundheitszustand. Insgesamt verfügen Städte über bessere Bewältigungskapazitäten als ländliche Gebiete. Im Globalen Süden stellen die oft hohe Bevölkerungsdichte in den Städten und des Wachstums der Bevöl-



Prof. Dr. Stefan Siedentop, wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS).  
© Institut für Landes und Stadtentwicklungsforschung

kerung allerdings große Herausforderungen dar. Es besteht dort ein dringender Bedarf an einem politischen Wachstumsmanagement. Darüber hinaus traf die COVID-19-Pandemie manche Bevölkerungsgruppen härter als andere. Das Gebiet, in dem eine Person lebt und arbeitet, das Geschlecht, das Alter und der Zugang zu medizinischer Versorgung sind beeinflussende Faktoren. Die Armen in den Städten, Migrantinnen und Migranten, informell Beschäftigte, alleinstehende vertriebene Frauen und ältere Menschen haben in dieser Krise eher mit finanziellen Schwierigkeiten oder dem Zugang zu medizinischer Versorgung zu kämpfen. Es ist notwendig, dass eine verantwortungsvolle Gesellschaft diese Gruppen stärkt und ihnen den Zugang zu besseren Versorgungsmöglichkeiten ermöglicht. Das würde zusätzlich die Resilienz der gesamten Gesellschaft stärken. Stefan Siedentop fasste zusammen, dass die COVID-19-Pandemie gezeigt hat, dass gut finanzierte, proaktive, gut informierte und integrierte lokale Regierungen Krisen wie diese besser bewältigen können. Die Unterstützung der Kommunen ist dabei sehr wichtig, denn sie können das Problem nicht alleine bewältigen. Zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist entscheidend, um die lokalen Regierungen zu befähigen, mit der Situation umzugehen und die strukturelle soziale Ungleichheit aufzudecken und zu reduzieren. Stabile Kommunen sind eine Lösung für eine Erholung der Gesamtgesellschaft.

## 5. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK



Ziel 11 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung © Engagement Global

Den Anfang der Abschlussworte von Seiten der Veranstalter machte Anja Wagner, Leiterin Referat 323 – Länder, Kommunen im BMZ, die sich bei allen Teilnehmenden für die interessanten Beiträge bedankte. Sie fasste zusammen, dass diese Konferenz noch einmal deutlich gemacht hat, wie wichtig kommunale Partnerschaften für die Umsetzung der Agenda 2030 sind. Ein Austausch der Kommunen untereinander und mit allen anderen Ebenen ist wichtig, effektiv und notwendig, nicht nur in der EU, sondern auch weltweit. Sie möchte sich auch zukünftig verstärkt dafür einsetzen, dass Stakeholder aus den Kommunen selbst Ideen, Wissen und Erfahrungen zur Lokalisierung der SDGs teilen.

Abschließend bedauerte Marlène Siméon, PLATFORMA, dass diese Konferenz nicht wie geplant in Berlin stattfinden konnte. Sie lobte gleichzeitig den reibungslosen Ablauf der virtuell durchgeführten Veranstaltung, die eine reichhaltige Debatte über den ganzen Konferenztag hinweg ermöglichte. Insbesondere dankte sie dem BMZ, der SKEW und der Europäischen Kommission (EK) für ihre Arbeit und hoffte, dass die Zusammenarbeit auch in Zukunft erfolgreich fortgesetzt werden kann. Als Vertreterin von PLATFORMA wies sie darauf hin, dass die Umsetzung der Agenda 2030 in Verbindung mit der Lokalisierung der SDGs von großer Bedeutung ist. Sie begrüßte es, viele neue Eindrücke und Erkenntnisse aus der kommunalen Perspektive erhalten zu haben. Im Verlauf der Veranstaltung wurde deutlich, dass Solidarität und kommunale Partnerschaften in Zeiten von COVID-19 wichtiger denn je sind. Zuletzt verwies sie auf die „European Days of Local Solidarity“ Ende November 2020. Es handelt sich um eine zweiwöchige Kampagne zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit zwischen Städten und Regionen auf der ganzen Welt. PLATFORMA und seine Partner haben dazu europäische lokale und regionale Mandatsträger eingeladen, um über ihre Maßnahmen zur internationalen Zusammenarbeit zu informieren.

Dr. Stefan Wilhelmy, Bereichsleiter der SKEW, verwies auf die Intention der Veranstaltung, die Rolle der Kommunen in der dezentralisierten internationalen Entwicklungszusammenarbeit aufzuzeigen. Dabei dient die Agenda 2030 sowohl als hilfreiches Instrument der Entwicklungszusammenarbeit innerhalb der eigenen Kommune als auch in der Kooperation mit internationalen Partnerkommunen. Die einzelnen Partnerschaftsbeispiele, die den Zuhörenden im Laufe der Veranstaltung vorgestellt wurden, verankern nicht nur die SDGs durch die gemeinsam konzipierten Projekte in den kommunalen Alltag, sondern dienen selbst in schwierigen Krisenzeiten, wie aktuell auch der COVID-19 Pandemie, als wichtige

Stütze. Nachdem sich Dr. Stefan Wilhelmy bei allen Mitwirkenden der Konferenz sowie allen Teilnehmenden bedankt hatte, verwies er abschließend darauf, dass die Zeit drängt: Es bleiben weniger als zehn Jahre für die Umsetzung der Agenda 2030, was alle Anwesenden motiviert, sich weiterhin für die Lokalisierung der SDGs einzusetzen.

## 6. ANHANG

### 6.1. Programm

#### Together for the 2030 Agenda

#### “Municipalities as trailblazers for global sustainable development”

#### Digital conference on the 19th of November 2020

**Moderation:** Patrick H. Leusch, Head of International Affairs, Deutsche Welle

09.30	Registration
10:00	Welcome & Short introduction of the day
10.10	Welcome Address and Opening Speech <b>Mr Norbert Barthle</b> <b>Parliamentary State Secretary, Federal Minister for Economic Cooperation and Development, BMZ</b>
10.20	Keynote Speech <b>Ms Emilia Sáiz Carracedo</b> Secretary General, United Cities and Local Governments (UCLG) Questions & Answers
10.35	Keynote Speech <b>Ms Anna Lixi</b> Team Leader – Local Authorities, European Commission, European Commission’s Directorate General for International Cooperation and Development (DG DEVCO) Questions & Answers
10.50	<b>International Mayors Talk</b> “The Multi-sectoral and cross border Partnership approach for sustainable development” <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ms Katja Dörner, Mayor of the city of Bonn, Germany</b></li> <li>• <b>Mr Hans Janssen, Mayor of Oisterwijk, Netherlands</b></li> <li>• <b>Ms Rohey Malick Lowe, Mayor of Banjul, Gambia</b></li> <li>• <b>Mr Richmond Yeboah, Planning coordinator, City of Cape Coast, Ghana</b></li> </ul> Followed by discussion
11.50	<b>Video-Session</b>
12.00	<b>Digital Lunch Break</b>
13.00	Presentation <b>Current status on the implementation of the 2030 Agenda in Europe and around the world</b> <b>Mr Bodo Ellmers</b>

	Director of Global Policy Forum's Sustainable Development Finance Programme
	Questions & Answers
13.30	<b>Check-In Breakout Sessions</b>
13.40	<b>Digital Breakout Sessions</b>
	<b>Localizing the 2030 Agenda - Theme Rooms with Best Practice Examples</b>
	<b>1: Municipal Partnerships for Sustainable Development</b>
	<b>2: SDGs Sustainability development plans and Voluntary Local Review Reports</b>
	<b>3: City-to-city partnerships in Eastern EU Neighbourhood</b>
	<b>4: The role of national and international local authority associations</b>
14.40	Coffee Break & Check-In in the Main-Conference
14.55	<b>Summary of the Breakout Sessions</b>
	Flashlights
15.10	Presentation
	<b>Sustainable development in times of Corona - Is the pandemic a cause for a course correction?</b>
	<b>Prof Dr Stefan Siedentop</b>
	Research institute for Regional and Urban Development (ILS)
	Questions & Answers
15.40	Closing Remarks / Interview
	<b>Anja Wagner, Head of Unit, Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ)</b>
	<b>Marlène Siméon, Director of PLATFORMA</b>
	<b>Dr. Stefan Wilhelmy, Service Agency Communities in One World (SKEW) of Engagement Global</b>
16.00	<b>End of conference</b>



## 6.2. Abkürzungsverzeichnis

BMZ.....	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DG DEVCO.....	Generaldirektion für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung
COVID-19.....	Coronavirus Disease 2019
EG.....	Engagement Global
EK.....	Europäische Kommission
EU.....	Europäische Union
GPF.....	Global Policy Forum
HLPF.....	High Level Political Forum
FNVT.....	National Federation of Tunisian Municipalities
ILS.....	Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung
OECD.....	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ÖP.....	Östliche Partnerschaft
PLATFORMA.....	Europäisches Netzwerk von Städten und Regionen und internationalen Verbänden
SDGs.....	Sustainable Development Goals
SKEW.....	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
UCLG.....	United Cities and Local Governments
U-LEAD.....	Ukraine – Local Empowerment, Accountability and Development Programme
UN.....	Vereinte Nationen
VND.....	Vereinigung niederländischer Kommunen
VLR.....	Voluntary Local Review
VNR.....	Voluntary National Review

